

Tagung Neue Kulturgeographie 11

31. Januar - 1. Februar 2014 / Universität Bremen

Infrastrukturen der Stadt

Die Sozial- und Kulturwissenschaften haben den Infrastrukturen der Stadt lange wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Auch in den Forschungsbemühungen der Neuen Kulturgeographie fand das Thema nur punktuelle Beachtung. In den letzten Jahren wird der Begriff der Infrastruktur jedoch verstärkt auf einer allgemeinen sozial- und kulturtheoretischen Ebene reflektiert. Dabei wird auf ein erweitertes Begriffsverständnis Bezug genommen, das im Begriff der „Infrastruktur“ angelegt ist: Er verweist auf eine Struktur „unter“ den sozialen oder sozialräumlichen Gliederungen der Stadt und damit auf strukturierte Verhältnisse, die als Bedingung der Möglichkeit sozialer Praktiken vorausgesetzt werden müssen. Neben technischen Systemen der Kommunikation, des Verkehrs oder der Versorgung beinhaltet das erweiterte Verständnis von Infrastruktur auch die materielle Substanz der gebauten Umwelt (Architektur), mobile oder immobile Artefakte (Dinge) sowie die „organische Basis“ der städtischen Gesellschaft, das heißt die Bevölkerung mit ihren physischen Bedürfnissen und Möglichkeiten. Mit dem Schwerpunktthema „Infrastrukturen der Stadt“ möchten wir diese organischen und technischen Bedingungen sozialer Praxis in den Blickpunkt rücken und unter anderen die folgenden Fragen diskutieren:

- Welche Bedeutung haben Infrastrukturen für das gesellschaftliche Leben in der Stadt? Wie können die Beziehungen zwischen materiellen Infrastrukturen und gesellschaftlichen Prozessen konzipiert werden? Inwieweit können Infrastruktureinrichtungen und Praktiken als sozio-technische Arrangements verstanden und mit welchen Methoden können sie analysiert werden? Inwiefern tragen Infrastrukturen durch Verknüpfung von Akteuren, Objekten und Bedeutungen zur Stabilisierung von Praktiken und zur Herstellung von Sicherheit, Wahrheit, Erinnerung etc. bei? Inwieweit werden gesellschaftliche Verhältnisse im Allgemeinen und Machtbeziehungen im Besonderen durch Infrastrukturen gestützt? Welche Machtverhältnisse liegen umgekehrt der Errichtung von Infrastrukturen zugrunde? Auf welchen Gesellschafts- und Naturvorstellungen, Leitbildern, Visionen und Ideologien beruhen Infrastrukturprojekte?
- Wie werden Infrastrukturen durch „vorschriftsmäßigen Gebrauch“, aber auch durch unvorhergesehene Nutzung bzw. Umnutzung praktisch angeeignet? Welche Spielräume bestehen beim regulären Gebrauch? Was geschieht mit unbrauchbar gewordener bzw. verfallener Infrastruktur (wie zum Beispiel mit Versorgungssystemen im Kontext schrumpfender Städte, mit mittelalterlichen Katakomben, Industrieruinen, Bunkern o. ä.)? Welche Spuren sind darin enthalten? Durch welche Prozesse werden Umdeutungen und neue Verwendungen ermöglicht?

Neben Beiträgen zu diesem Schwerpunktthema sollen bei der Tagung wie gewohnt auch Beiträge zum gesamten Spektrum der Neuen Kulturgeographie präsentiert werden. Wir freuen uns über Beitragsvorschläge, die auf die Theorieentwicklung zielen, Ergebnisse empirischer Forschung präsentieren und/oder spezifische Methoden zur Diskussion stellen.

Bitte senden Sie Ihre Abstracts (ca. 1 Seite) bis zum 31.10.2013 an: nkg@uni-bremen.de

Die Rückmeldung über die Aufnahme ins Programm erfolgt bis zum 30.11.2013.

Eine Anmeldung für die Tagung ist ab dem 1.12.2013 möglich.

Prof. Dr. Julia Lossau
Universität Bremen
Institut für Geographie

Anna-Lisa Müller
Universität Bremen
Institut für Geographie

Dr. Roland Lippuner
Universität Bremen
artec | Forschungszentrum
Nachhaltigkeit

Prof. Dr. Michael Flitner
Universität Bremen
artec | Forschungszentrum
Nachhaltigkeit